

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (2004)

Artikel: EXLIBRIS in Bremgarten
Autor: Kalt, Marianne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EXLIBRIS in Bremgarten

VON MARIANNE KALT

Durch einen Artikel in der Presse auf Rolf Meyer aufmerksam geworden, erfuhr ich, dass er die Bremgarter Neujahrsblätter herausgibt. Sogleich fielen mir einige Exlibris in meiner Sammlung ein, die ich zum Städtchen an der Reuss besitze. Insbesondere dachte ich dabei an die Künstlerin Helen Dahm, die für Walter Meyer, Bremgarten, ein Exlibris geschaffen hatte.

Aber ich will nicht vorgreifen, sondern erst einmal kurz beschreiben, was ein Exlibris überhaupt ist.

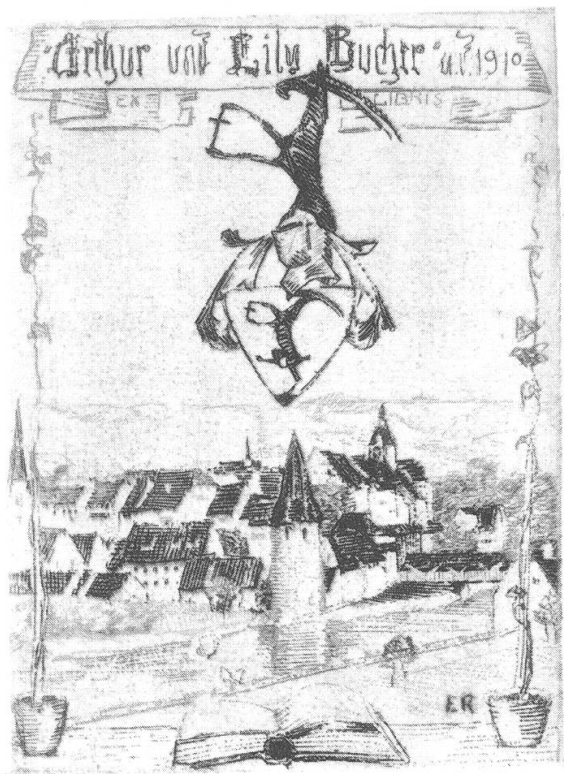
Exlibris, abgeleitet aus dem Lateinischen «ex libris», bedeutet «aus den Büchern». Man nennt diese künstlerisch gestalteten Blätter auch Bucheignerzeichen oder Bibliothekszeichen. Das Exlibris vermittelt meist eine Vorstellung über die Person des Buchbesitzers. Es gibt Hinweise auf seine Herkunft, seine Liebhaberei oder auf seinen Beruf, denn es wurde in seinem Auftrag und in Abstimmung mit dem Künstler geschaffen. Da gibt es häufige berufsdarstellende Abbildungen, z.B. für die Namen Fischer, Köhler, Zimmermann, Kaufmann oder Jäger.

Die Sitte, seine Bücher mit einem Exlibris zu schmücken, begann bereits im 15. Jahrhundert, in welchem die ersten Stücke von keinem Geringeren als Albrecht Dürer im Holzschnitt geschaffen wurden. Anfangs nur als Eigentumsvermerk, benutzt durch Klöster, Herrschaftshäuser und später dann durch den Mittelstand, meist in heraldischer Manier, erfreut es sich aber seit über hundert Jahren auch der Gunst der Sammler. Heute erlebt es eine ausgesprochene Renaissance mit weltweiter Verbreitung. Ausstellungen, Tagungen und internationale Kongresse der Sammler und Künstler fördern das wieder erwachte Interesse.

Der grosse Reiz eines Exlibris liegt also im künstlerischen Bereich, in der unerschöpflichen Vielfalt der Themen, wie auch in der Anwendung aller technischen Möglichkeiten. Es überrascht daher nicht, dass das Exlibris ein interessantes und lohnendes Sammel-Objekt der Original-Kleingrafik ist und immer mehr Lieb-

haber unter den Sammlern findet. Beispiele, um eine Sammlung aufzubauen, finden sich u.a. als Motive auf Landschafts-, Kinder-, Ärzte-, Musik-, Blumen-, oder Wappenexlibris. Sie können aber auch verschiedene Stilepochen wie Barock, Rokoko, Jugendstil, Expressionismus, Art Deco oder die zahlreichen zeitgenössischen Künstler eines Landes erfassen. Doch empfindet jeder Sammler die grösste Freude, wenn er auf ein Exlibris des Jugendstils trifft.

Für Arthur und Lily Bucher schuf Ernst Georg Rüegg (Mailand 1883–1948 Meilen) 1910 ein Exlibris. Sehr schön sieht man die geschlossene Form der Stadt am Fluss, und darüber das Familienwappen. Ich stelle mir vor, dass die Familie Bucher, welche später aus Bremgarten wegzog, mit E. G. Rüegg persönlich bekannt war.



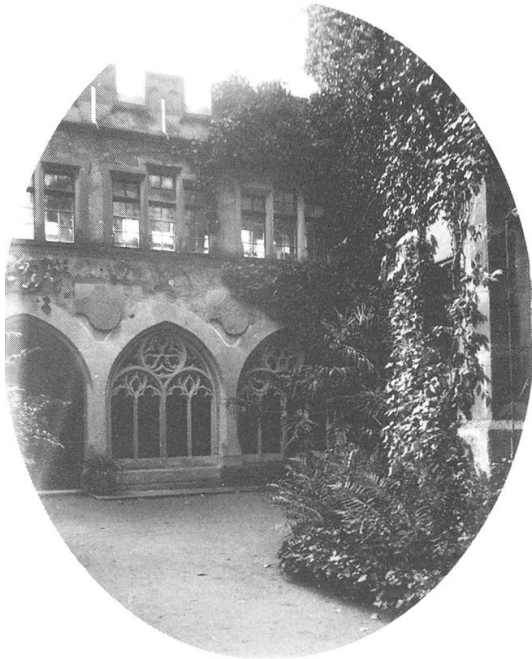
Ernst Rüegg

1912

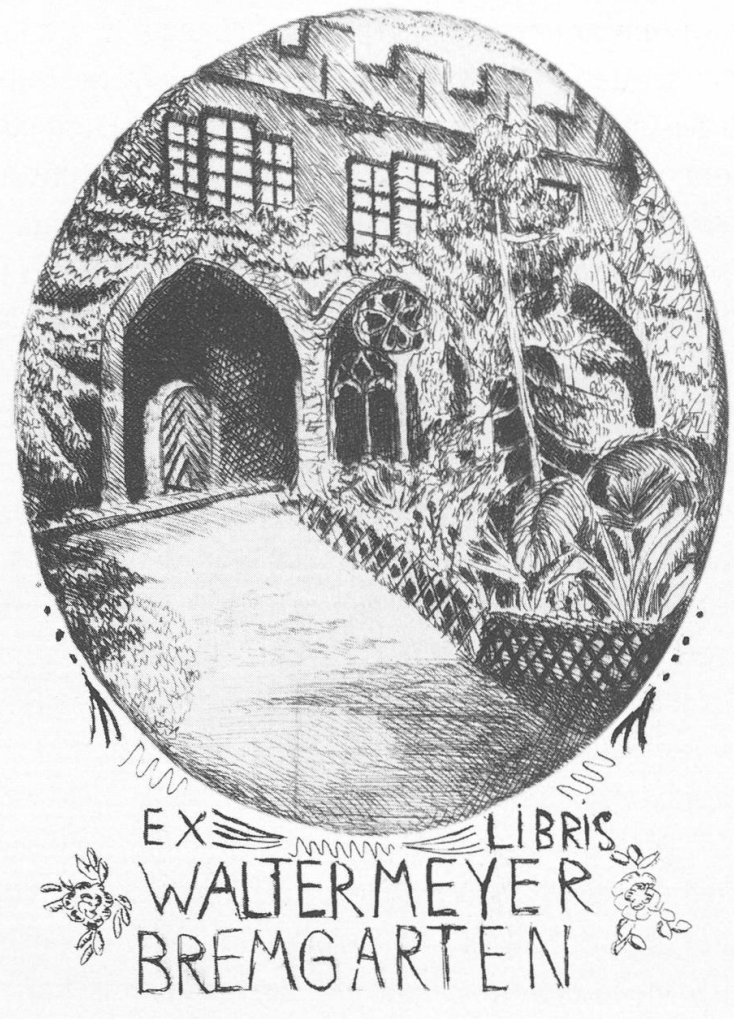
**Rüegg E. G. Zürich für
Arthur und Lily Bucher.**
Radierung, 1912.

Der Vater von E. G. Rüegg war Mitinhaber der Seidenfirma Savine & Rüegg, sein Sohn sollte der Nachfolger werden. Die kaufmännische Ausbildung erhielt er im Seidenhaus Landolt & Co. in Zürich. Nach dem Tod des Vaters nahm er Mal- und Zeichenunterricht an der Kunstgewerbeschule Zürich. Später kamen Ausbildungen in Florenz und Dresden dazu. Viele Jahre war er selbst Lehrer an der Kunstgewerbeschule. Ca. 40 Exlibris hat er geschaffen, meist für Familien in Zürich und Schaffhausen. Er starb am Tage seiner Pensionierung.

**Helen Dahm, für
Walter Meyer, Bremgarten.**
Radierung, 80 x 115, braun.



**Eine Aufnahme
des Amthof-Innenhofs**
aus den frühen
Dreissigerjahren
des 20. Jahrhunderts,
die den identischen
Blickwinkel zum ExLibris
von Walter Meyer zeigt.
*Foto Anton Meyer,
Villmergen,
Sammlung Rolf Meyer.*



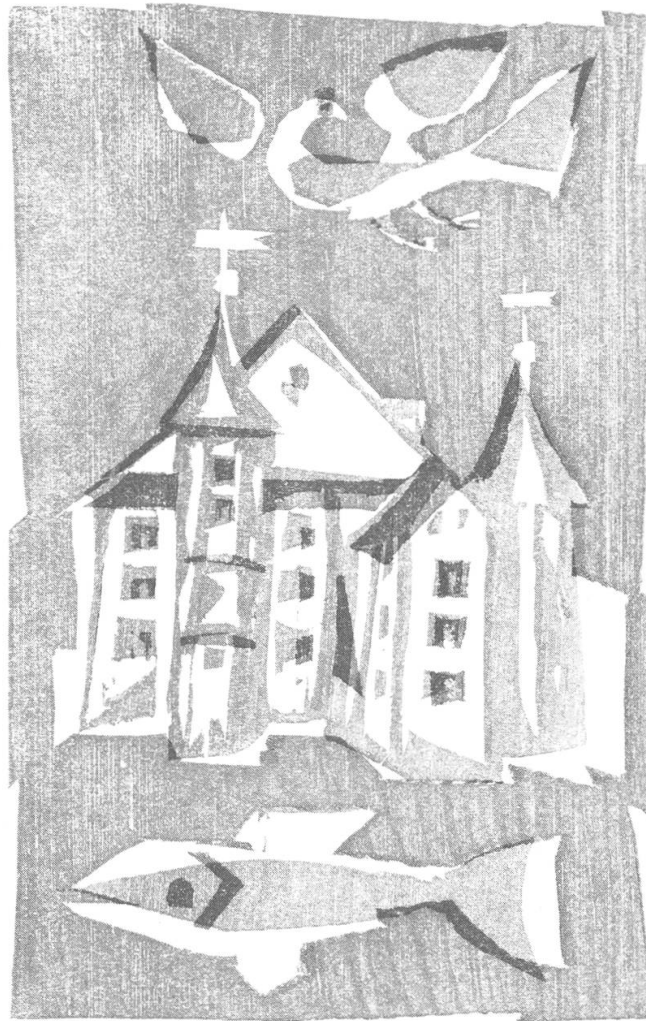
Walter Meyer aus Bremgarten besass ein Exlibris von Helen Dahm. Ich habe mich davon überzeugt, dass das Haus und der Garten heute noch ganz genau gleich aussehen wie auf dem Exlibris aus den 20er Jahren. Wahrscheinlich wollte er ein bleibendes Andenken für sich und seine Familie. Sein Sohn, Dr. Hans Ulrich Meyer, erinnert sich, dass sein Vater Schweizer Literatur schätzte, und er ihn oft in einem Band von Jeremias Gotthelf lesen sah. Wie der Kontakt zu Helen Dahm zustande kam, konnte leider nicht mehr festgestellt werden. Er vermutet aber, dass das Exlibris ein Geschenk seines Grossvaters gewesen sei. Vorstellbar ist auch, dass Walter Meyers Bruder Alfred Meyer, ein in Paris, Bremgarten und Zürich tätiger Bildhauer, Helen Dahm kannte.

Helen Dahm, geboren 1878 in Egelshofen b. Kreuzlingen, verstarb 1968 in Oetwil a. S. Die Ortsangaben Egelshofen und Oetwil a. S. lassen kaum ahnen, dass sich dazwischen ein weites Malerleben verbirgt. Auch ihr Vater stammte übrigens aus der Seidenbranche. Sie wächst als ältestes von vier Kindern unter schwierigen Verhältnissen in Kreuzlingen auf, wo sie bereits ersten Mal- und Zeichenunterricht erhält.

Danach folgt ein Welschlandaufenthalt in Payerne/VD. Nach familiären Problemen zieht sie 1897 zu ihrer Mutter nach Zürich zurück und belegt Malkurse im Böcklinatelier und an der Kunstgewerbeschule bei Hermann Gattiker und Ernst Würtemberger. Zwischen 1906 und 1913, nach dem endgültigen Bruch mit der Familie, sehen wir sie in München zur Weiterbildung. Durch ihre Freundschaft mit der Berliner Kunsthistorikerin und Malerin Else Strantz bekommt sie Kontakte mit der Gruppe «Blauer Reiter», an deren Gründung sie mitbeteiligt war; Aufenthalte in Florenz und Rom kommen dazu.

Ab 1913 lebt sie in Gemeinschaft mit Else Strantz in Zürich, wo Oelbilder und Druckgrafiken, Holz- und Linolschnitte, Frauenköpfe und Akte entstehen. Ab 1919 bis 1938 wohnt sie wieder in Oetwil a. S. im eignen Haus im Dörfli. Sie malt Landschaften, Häuser, Blumengärten, Träume und Visionen. Nach der Trennung von Else Strantz und der Begegnung mit einem indischen Weisen weilt sie auf seine Einladung hin mit einer Frauengruppe mehrere Jahre im Frauen-Ashram bei Poona in Indien. Vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges kehrt sie per Schiff via Venedig nach Oetwil zurück. Bilder aus der Erinnerung an Indien ringt sie sich ab. Ihre künstlerische Arbeit wird aber von schweren Erkrankungen und Spitalaufenthalten unterbrochen. 1953 veranstaltet das Kunsthaus Zürich eine grosse Ausstellung für sie, und 1954 erhält sie als erste Frau den Zürcher Kunstpreis. In eigenen Portraits stellt sie sich expressionistisch, als gestaltende Bildnerin und Geistfrau dar. 1966 entstehen nicht nur Lithografien zu «Der alte Mann und das Meer», sondern sie strickt und bestickt auch ihre Sargdecke. Am 19. Mai 1968 wird anlässlich ihres 90. Geburtstags ein grosses Fest veranstaltet. Nach einem Sturz stirbt Helen Dahm wenige Tage später in Oetwil am See.

Hanns Studer, Basel,
für Paul Guyer.
Zweifarbholzschnitt, 1975.

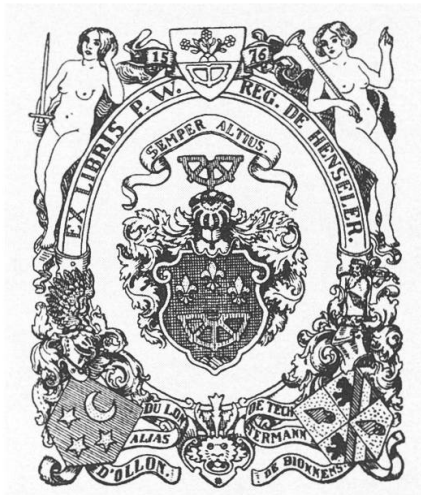


EX LIBRIS PAUL GUYER

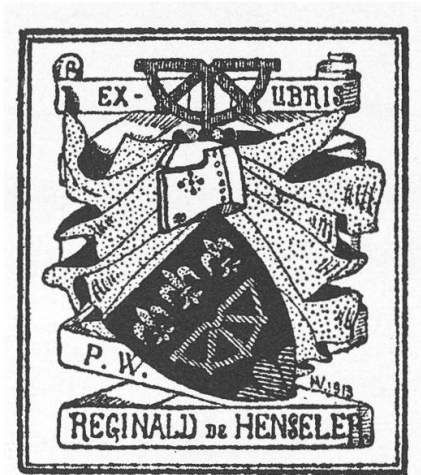
Besonders hat es mich gefreut, dass ich auf der Suche nach Exlibris im Zusammenhang mit Bremgarten noch auf den in diesem Jahr verstorbenen Dr. Paul Guyer, Schlössli, gestossen bin, denn er war früher einmal Mitglied im Schweizerischen Exlibris-Club. Er war Historiker und lange Jahre Stadtarchivar und Vorsteher des Baugeschichtlichen Archivs in Zürich.

Sein modernes Exlibris von Hanns Studer, Basel, entstand 1975. Dieser Künstler war einige Jahre Präsident der XYLON International (Int. Triennale des künstlerischen Holzschnitts). Viele moderne Exlibris im Farbholzschnitt hat er geschaffen. Seinem unverwechselbaren Stil begegnet man oft auch in Buchillustrationen.

Auch Paul Guyer hat als Motiv seinen Wohnsitz, «das Schlössli», gewählt, wie es sich heute noch darstellt. Die Taube darüber als Friedensbringer über Stadt und Haus und den Fisch, der die vorbeifliessende Reuss symbolisiert.



Künstler unbekannt,
für Reginald de
Henseler.
Cliché, ca. 1913.



Ich fand auch einige heraldische Blätter aus Bremgarten, so für die Familie de Henseler. Leider kenne ich den Grafiker dieser Blätter, die ca. 1913 entstanden sind, nicht. Die Darstellung selbst geht auf ein frühes Wappen von 1576 zurück.

Alle Exlibris zeigen das Vollwappen in der Mitte, einige nach rechts geneigt (aus heraldischer Sicht). Auf dem Dreibein ein halbes rotes Mühlrad, das auf einen Müller hin deuten könnte. Darüber drei goldene Lilien. Auf dem Mühlrad: SEMPER ALTIUS. Unter einem fünfzackigen Stern die Inschrift: DU LON ALIAS D'OLLON. DE TECHTERMANN DE BIONNENS.

Dann eines mit französischer Inschrift: Exlibris P. W. Reginald de Henseler né Bremgarten en Argovie 1913. Die französische Schrift lässt darauf schliessen, dass Reginald de Henseler in der Westschweiz ansässig war oder wurde.

In den zwei Bänden (1933) von Alice Wegmann «Schweizer Exlibris bis zum Jahre 1900» sind dieselben Wappen für Henseler Ulrich Bremgarten erwähnt.

Künstler unbekannt,
für W. Rogg.
Cliché, ø Original 68 mm.



** heute Bijouterie
am Bogen, Marktgasse 7*

Unerwartet und nicht in die Sammlung M. Kalt gehörend landete das Exlibris der Familie Rogg dieses Jahr auf dem Tisch der Redaktion. Die Familie stammte ursprünglich aus Unter-Lenzkirch im Schwarzwald und bürgerte sich am 1. Februar 1873 in Bremgarten ein. An Bremgartens Geschichte Interessierten bekannt sein wird Johann Rogg, der an der Marktgasse* ein Eisenwarengeschäft führte und auch das Amt des Stadtammanns bekleidete.

Das ExLibris selbst zeigt einen gespaltenen Schild, der einerseits auf in Gold gehaltenem Hintergrund drei grüne Ähren auf grünem Dreieck, andererseits einen senkrecht stehenden goldenen Löwen auf blauem Fond zeigt. Auf dem bewulsten Helm wächst ein Löwe, die Helmdecken sind in Blau und Gold gehalten.

Das goldene Feld hat die Deutung des Verstandes, des Ansehens, der Tugend und der Hoheit. Die Ähren weisen auf den Namen hin, das blaue Feld versinnbildlicht Treue und Beständigkeit. Der Löwe beinhaltet Mut, Kraft und Tapferkeit, die blaugoldenen Helmdecken stehen für Wachsamkeit.

Falls auch Sie ein Exlibris benutzen, würde ich mich über eine Mitteilung sehr freuen.

Marianne Kalt, Postfach 108, 5322 Koblenz

Marianne Kalt wohnt in Waldshut. Ihre Hobbys sind Lesen und das Sammeln von Exlibris. Sie ist Sekretärin des Schweizerischen Exlibris Clubs.